



DR. HEINER KOCH
ERZBISCHOF VON BERLIN

Berlin, zum 29. Juni 2018

Individualisierte Anrede,

kurz vor Beginn der Schulferienzeit darf ich mich als Ihr Erzbischof an Sie wenden und Ihnen eine frohe, erholsame und gesegnete Sommerzeit wünschen! Mein Gruß gilt vor allem denen, die in ihrer Lebenssituation keine Ferienzeit genießen können, weil sie krank, behindert oder alt sind, und denen, die für diese Menschen besondere Verantwortung tragen.

Viele werden zu einer Urlaubsreise aufbrechen. Normalerweise freuen wir uns auf die Ferien- und Urlaubszeit. Doch die reine Freude ist es oft nicht. Mit der Vorfreude können sich auch Sorgen verbinden: Wir fragen etwa, ob wir noch alle Aufträge abarbeiten können. Wir denken an die Übergabe von Aufgaben an unsere Vertretung. Schülerinnen und Schüler gehen vielleicht mit einem schlechten Zeugnis in die Ferien oder denken an die Wiederholung von Prüfungen, die zum Schuljahresbeginn anstehen. Vielleicht müssen wir einen alten Menschen, der bei uns lebt, für die Urlaubszeit anderen anvertrauen.

Wenn ich Ihnen eine schöne und erholsame Sommerpause wünsche, will ich Ihnen Mut machen, gelassen in den Urlaub zu gehen. Es gehört zu unserem Leben, dass wir nie mit der Arbeit fertig werden und oft hinter dem zurückbleiben, was wir uns vornehmen. Ich möchte Sie ermutigen, sich darauf einzulassen, dass Gott will, dass wir Pause machen. Jesus selbst sucht immer wieder einsame Orte auf und fährt auch mit seinen Jüngern „in Urlaub“, als sie so beschäftigt waren, dass sie nicht einmal mehr Zeit und Ruhe zum Essen fanden (Matthäus 6,31 und 32). Wir dürfen darauf vertrauen, dass andere Menschen uns durch ihr Wirken unterstützen und uns im Urlaub unseren Rücken freihalten. Und wir dürfen glauben, dass selbst am Ende unseres Lebens nicht alles fertig geworden sein wird. Wir glauben, dass Gott vollendet, was er durch uns beginnt.

Ein Anliegen, das ich über die Sommerpause hinaus im Herzen trage, ist die Sanierung und Umgestaltung unserer St. Hedwigs-Kathedrale. Über die Entscheidung für diese Maßnahme, über den Weg, der zu dieser Entscheidung geführt hat und über ihre Begründung habe ich Sie ja vor 1 ½ Jahren informiert, als die Entscheidung getroffen wurde. Die bevorstehende Sommerpause werden wir nun nutzen, um umzuziehen, vorübergehend jedenfalls: Ab dem 1. September 2018 wird die St. Hedwigs-Kathedrale, die Bischofskirche des Erzbistums Berlin, in den Wedding in die Müllerstraße ausweichen: St. Joseph gewährt uns Obdach für die Zeit der Sanierung und Umgestaltung von Sankt Hedwig Mitte. Als Erstes wird die Kuppel saniert, was dringend nötig ist.

Baustelle haben wir nicht nur in der Kathedrale! Ich hoffe sehr, dass in Kürze auch der Startschuss für die Errichtung eines Instituts für Katholische Theologie an der Humboldt-Universität fällt.

Wie die Kathedrale ist auch die Kirchenentwicklung in unserem Erzbistum, zu der u. a. die Bildung neuer Pastoraler Räume und Pfarreien gehört, im Bau. Alle Gemeinden, Einrichtungen und Gemeinschaften eines Pastoralen Raums sollen versuchen, miteinander, je nach den Talenten und Begabungen, einen Pastoralen Raum so zu gestalten, dass in diesem die Menschen mit Christus in Berührung kommen können.

Ich bitte Sie von Herzen, dass wir in all unseren Vorhaben mit all den unterschiedlichen Bewertungen zusammenbleiben, uns stärken und stützen, auch und gerade dann, wenn wir unterschiedlicher Meinung sind und Versöhnung angesagt ist. Hier gibt es verstärkte Anforderungen, die an die Gemeinschaft in unserem Bistum zu stellen sind. Wir dürfen nie vergessen, dass wir nicht auf uns selbst gestellt sind, sondern für die Menschen da sein sollen, denen wir die Botschaft Jesu Christi nahebringen. Wir können es wagen, weil wir nicht allein sind, sondern gemeinsam tun, was uns Menschen möglich ist im Vertrauen auf Gott. Am 29. Juni feiert die Kirche die heiligen Apostel Petrus und Paulus. Sie nennt diese beiden Jünger „Apostelfürsten“, weil sie sich – ein jeder auf seine Weise – für die Kirche und den Glauben an Jesus Christus eingesetzt haben, bis zum Tod. Dabei gab es durchaus auch Auseinandersetzungen und Streit darüber, wie man das am besten macht. Dass die frühe Kirche den Gedenktag der beiden so unterschiedlichen Charaktere auf ein und denselben Tag gelegt hat, ist für mich alle Jahre wieder ein Grund zum Nachdenken: Der Glaube an Jesus Christus bringt uns zusammen, auch wenn wir in der Art und Weise, wie wir ihn leben, durchaus manchmal unterschiedlicher Ansichten sind und sein dürfen und vielleicht sogar sein müssen. Doch wenn wir unseren Glauben feiern, sollten wir uns miteinander versöhnen und einander eine gute Absicht zutrauen. In dieser Haltung will ich in die Sommerpause gehen.

Ich danke Ihnen für unsere Weggemeinschaft in der Kirche: Miteinander unsere uns von Christus anvertraute Berufung zu erfüllen und die Frohe Botschaft Jesu Christi den Menschen in unseren Lebensräumen erfahrbar werden zu lassen.

Ich wünsche Ihnen von Herzen eine gute Sommerzeit! Gottes Segen begleite Sie auf Ihren Wegen und bringe Sie gesund und erholt wieder zurück



Dr. Heiner Koch
Erzbischof von Berlin